



**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber
vollkommentlich zuverrichten**

Mayer, Christian

Colon[iae], 1635

2. Mittel wider die Zerstrewung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

vnd vmb des willen / wie S. Thomas
Abulensis vermeynen / ist in Christen
Kirchen ein lang hergebracht loblicher
Brauch / das man vor allen Gezeiten
Vers vorher spricht: Psal. 69. O Gott
auff mein Hülf / eyle HErr mir zu helfen.

§. II. Mittel wider die Zerstrewungen.

Die Mittel widt itzgedachte Aufsicht
fungen seynd dreyerley / etliche
zuvor gebraucht ehe die Betrachtung
het / etliche kurz davor / etliche in der
trachtung selbst / welche alle trefflich
zur Verhinderung allerley Abführung
Gemüts im Gebett.

Der vorhergehende seynd wider
nehmlich drey. Das erste ein offterholte
liche Bitt / vnd Begeren von Gott der
auffmercksam zu betrachten / vnd zu
beneben tieffer Demut / vnd vollkommene
Auffgebung in den Willen / vnd Woll
len Gottes.

Das ander / ernstlicher Fleiß seine
ne Lieb außzureuten / sampt der zerg
so ba

eben Dingen / vnd in der Liebe Gottes vnd ewigen Dingen zu zunehmen. Dañ die Seel ist mehr da sie liebet / dann da sie lebt: wie der Herr sagt / wo dein Schatz ist / da ist auch dein Herz / Matth. 6.

Das dritte ist / ehrsüchtiger Fleiß vnd Übung der Auffgebung / vnd seines eygenen Willens vollkommliche Vereynigung mit dem Göttlichen: dazu dañ gehört / daß man sich nit all zu viel ängstige vmb die ding / welche zu seinem Heyl / oder Ampt gehören / sonder auff Göttliche Vorsehung / vnd Güte sich verlasse / vnd darinn ruhe / wenn man vermuthlich gethan hat / was möglich gewesen. Welches der H. Paulus vielleicht andeuten will / da er spricht: 1. Cor. 7. Ich will aber / daß ihr ohn Sorg seyet: vnd Christus ausdrücklich ermahnet / Matth. 6. Sorget nit für morgen / dann der morgene Tag wirdt für sich selber Sorg haben: es ist genug daß ein jeglicher Tag sein eygen Vbel hab.

Die nächste Mittel vor dem Gebet seynd auch diese drey. 1. Daß man des Morgens / sobald auß dem Schlass erweckt / die Ma-

tern der Betrachtung zu Gedächtni-
 re / Christi Jesu allerliebste Gedächtni-
 tieff ins Herz eintrucke / vnd sich mit den
 heiligen Gei ancken / vnd Begierden
 wahre / die böse Einblassungen des Gei
 außzuschliessen / welcher drumb / wie
 Climacus gr 21. sagt / ein Vorlauffer ge-
 wird / weil sein Ampt ist morgens früh
 aufferweckte Diener Gottes anzufan-
 vnflätige Gedancken bezubringen /
 des ganzen Tags Posses ihnen abzuneh-
 men. Das II. daß man ein steiffen Gei
 mache keine vorkommende Zerstreuung
 gern anzunehmen / ein hitzige Begierde
 wecke vorstehende Betrachtung / alle
 ste / vnd letzte vielleicht / vollkommen
 verrichten / mit Erneuerung reiner An-
 nung vnd Anhaltung vmb Gnad / nach
 Lehr des Heyl. Bernhardi / der also spricht
 Wenn du in die Kirche kompst / so lege deine Hand
 auff deinen Mund / vnd spreche : Ihr böse Gei-
 cken / Einfäll / Begierlichkeiten / vnd Annehmlichkeiten
 des Herzens / wartet allhie : Du aber / meine Begierde
 gehe in die Fremd Gottes deines Herren / daß du

nen Willen sehest / vnd besuchest seinen H Tempel.
 Vielgedachter Climachus schreibt auch / gr.
 18. das er einen Mönch gesehen / der im psal-
 tiren viel auffmerckamer gewesen / weder
 die andern / im Anfang des Gebetts hab er
 aber sein Gesicht / vnd Leibs gestalt dermas-
 sen verändert / als redete er ernstlich mit ei-
 nem andern: Als man ihnen darumb be-
 fragt / hab er geantwort: Im Anfang des Ge-
 betts versamble ich mein Herz so viel ich kann / be-
 ruff alle meine Gedancken vor mich / vnd spreche:
 Kompt / laßt vns anbetten / vnd niederfallen / vnd wey-
 nen vor dem H Erzen / der vns gemacht hat / dann er-
 ist der H Er vnser Gott / vnd wir seynd das Volck
 seiner Weide / vnd Schaaf seiner Hände.

Das dritte ist / sich im Anfang der Be-
 trachtung vor Gottes Angesicht stellen /
 nach Lehr des Psalmisten / der sagte / Ps. 15.
 Die Gedancken meines Herzens werden für dir seyn
 allezeit. Dis Mittel rathen vns in gemeyn
 alle h. Vätter / der h. Chrysostr. im Psal. 4.
 spricht also: Wenn du zum Gebett eingehest / so
 bilde dir vor / du trestest in den seeligen Saal / in wel-
 chem der König der Ehren sitzet gekrönet mit Ster-
 nen / vnd umgeben mit vnzahlbarn Engeln / vnd Heyli-

gen/die ihm dienen/welcher auff dich allein
 gen/vnd Gemüt schlagen/also daß die Bettenden
 sagen mögen / Wir seynd ein Schauspiel
 der Welt/den Engeln/vnd den Menschen.
 Bernhardus/von den vier Weisheit
 betts/spricht also: Was soll ein Diener
 der sich ins Gebet begibt/anders gedencken/
 der Prophet David gedacht/vnd gesagt hat:
 Ich werd hingehn in die Statt der wun-
 derbarlichen heiligen Wohnung bis zum
 Gottes: Freylich: dann wir müssen ja zur
 Gebetts den himmlischen Saal eintreten/
 den Saal/ in welchem der König aller Könige
 dem gestirneten Thron siset/vnd umgeben
 mit unzählichem/vnaussprechlichem Herr-
 lichen Frongeister. D mit was Ehrerbietung
 was Forcht/ mit was Demut soll da ein vor-
 lichts/auf seinem Pful steigendts/vnd kreuch-
 Froschlein erscheinen! wie zitterendts/wie dem-
 wie sorgfältig/wie von Herzen auffmerksam
 elender Mensch stehen vor der glorwürdigen
 stät Gottes in Gegenwart der Engeln/im
 Versammlung der Gerechten? Darumb
 zwar in allem vnserm Thun grosse Wach-
 vonnöden/jedoch am meystem im Gebett.
 wir sonst/vnd allzeit wir Gott wol sehen/
 gen wir vns doch im Gebett Gott dem Herrn
 samb von Angesicht zu Angesicht. Wer damb

der bete also/gleich ob er geführt/ vnd dem vorgestelt
 sen/ welcher auff dem erhöchten Thron der Engelen
 sitzen die nicht gefallen/ vnd erhebt sen vber die Men-
 schen/ die er auß dem Staub erwecket hat. Also/
 frischich/ soll sich ein jeder bedencken/ ansehen/ vnd
 erkennen/ ob stehe er gegenwärtig vor dem Herrn der
 Majestät/ vnd sage mit dem Patriarchen Abraham
 Gen. 18. Soll ich mit meinem Herren reden/ da ich
 Staub vnd Aschen bin. Eben diß Mittel auff-
 mercksam zu betten gibt vns auch der heylig-
 ge Basilius/ reg. breu. 201. daß sich nemb-
 lich der Mensch stelle vor dz Angesicht Got-
 tes/ der da alle Seufftzen des Bettenden hö-
 ret/ alle seine Bewegungen/ sein Gesicht/
 sein Geberden/ seine Meynung immer ansie-
 het. Der h. Augustinus will/ daß sich der
 Bettende geberden soll/ wie einer der vorm
 Richter/ oder König stehet/ im Psalm. 85.
 Vermum solche Gegenwart Gottes ihm
 einbilden kann/ der schwebt vnbeueglich im
 getret wie ein Taube/ spricht J. Climachus.
 In der Betrachtung selbst seynd ins ge-
 meyn diese Mittel/ die Verstreuwungen ab-
 zuhalten. Das erste/ ordentlich vnd feyn
 mit dem Verstand den vorgesezten Puncten

in der Materij nachsinnen / nach oben
lehrter Weis. Das ander / die anführen
frembde Gedancken mit tauben Ohren
sen hin passiren / das Gemüt davon abzu-
den / vnd nicht viel vmb sie disputiren
mit jeden zanken / gleich wie ein ver-
ger Wandersman thut / der das bellens
Hundts wenig achtet / oder wie jener
Luc. 18. der dem Herrn Jesu nachgehete
ob es ihm die vorken gehende auch
ten: also soll man im Betrachten fort
darzu die Gedächtnis Götlicher Ge-
wart sehr viel helfen wirdt. Das dritte
baldt man merckt / das sein Gedanke
strewet seynd / soll er Ursach auß der
strewung selbst nemen / wider auff den
zu komen / vnd angefangene Betrach-
zu vollführen mit Key / vnd Vor-
Besserung: oder / ohn eynige andere Ge-
cken / wider auff die Materij fallen / vnd
neuen Umstand vornemen / die Ursach
aber der Zerüttung gar nit erforschen
den ganzen Discurs widerholen /

komme an das Ort / da ihm die Sinn ent-
flogen seynd: dann diß soll man nach der Be-
trachtung thun. Das vierdte / in Mangel
der Matery / vund Nachsinnens kann man
diese vund dergleiche vornehmen / vund seyn
sänfftliglich bedencken. 1. etliche Eynschafft-
ten Gottes. 2. vns erwiesene Wohlthaten. 3.
die Verdienst Christi. 4. vnserer Vndanck-
barkeit vund Armseeligkeiten. 5. wie die hoch-
geliebte Jungfraw Maria vund Heyligen
vorhabende Geheymnissen betrachtet ha-
ben / 2c. Das fünfte ist / das man sich selb-
sen anrede vnd frage / was er doch von sol-
cher Mate. yetwan gelesen / gehört / was
für gute Anmutungen er empfunden: oder
das er gedencke / was er andern von dieser
Matery sagen wolte / oder könnze / wenn es
ihm befohlen würd / vnd was ihm da vor-
kompt / soll er auff sich wenden. Oder mag
bedencken / vund sich erforschen / was ihm
mangele / oder was er in dieser oder jener
Tugend hab zugenommen / die er in der Ma-
tery findet / gleich wie ein Kauffmann thut /

der in einer Mess seinen Abgang / Ver
oder Bucher aufrechnet. Wenn dis
mit helfen wolte / kann man ein geistlich
Büchlein mit bedacht lesen / bis ein geistliche
Anmutung erweckt wird / oder ein
dere Weiß zu betten gebrauchen / nach
Kath P. Bart. Riccij 3. p. tr. 2. c. 5.

§ III. Ursachen der Dürre im Gebett.

Der Mangel Gottseeliger Anmutun
gen des Willens / die Dürre / oder
fruchtbarkeit geistlicher Tröstung ent
auch auß dreyen Ursachen.

Die erste ist die Schwachheit der Nat
und Unbequämlichkeit des Leibs / we
anzudeuten scheint der weise Salomon
Say 9. Der tödlich / und sterblich Leib besch
die Seel / und die irdische Einwohnung zeu
den Verstand der viel trachtet. Und wie Da
spricht Psal. 142. Mein Seel ist vor dir
Erd ohn Wasser Herz. Daher schreut der
Augustinus im 118. Psalm. über die
Mein Seel hat Lust gehabt zu begehren deine
zu aller Zeit / Und spricht / Wir sehen off
thun sey / thun es aber nicht / weil es vns nicht